

bernehmen. Man wird hier nicht mehr oder weniger auf Schlingen angewiesen sein. Jedoch erlaubt man sich dem Verlauf, den die Steigerung der wöchentlichen Einnahmen genommen hat, ganz genau, es wird zweckmäßig ist, bei der Berechnung von Staatsausgaben den Gehalts einzelner Jahre Beachtung zu schenken.

Berlin, 12. December. In der Berliner medicinischen Gesellschaft wurde gestern Abend die Besprechung des Dr. Weidmann's Berichtes über die Kieselwasser die öffentliche Gesundheit? zu Ende geführt. Dr. Nothert warb sich für die Ansicht aus, dass man über die Wirkungsfähigkeit der Kieselwasser im Abklingen von Bakterien noch nicht so unangetastet sei, wie allgemein angenommen wird. Durch einen Vergleich der Leistungen der Kieselwasser mit jenen der Wasserwerke mit denjenigen der Kieselwasser kann man sich eine Anschauung davon verschaffen, inwiefern die Kieselwasser ihre Sonderaufgabe, das Bekämpfen der Keime, erfüllen. Durch die Sinterfiltration werden die Keime des Rohwassers abgefangen. Das filtrirte Wasser ist ungemein ärmer an Keimen als das Rohwasser. Ebenso werden durch die Kieselwasser die Keime, die das Canalwasser und die Abwässer enthalten, bestraft. Das von den Kieselsteinen abfließende Drainwasser hat bei Weitem weniger Keime als die Kieselwasser. Man kann sich filtrirte Wasser mit dem Drainwasser mit einander in Vergleich stellen. Verlässlicher muß man noch den Verlauf der Kieselwasser, und den Gesundheitszustand der im südlichen Bezirke befindlichen Hüttenanlagen. Derselbe sind 5000 Hektar, die Gesamtfläche der Hüttenanlagen beträgt 12,5 Hektar. Die Wasserfilter lassen von 1000 Keimen des Rohwassers je einen durch. Aus der bakteriologischen Prüfung des Drainwassers ergibt sich, daß die Kieselwasser die Bekämpfung der Bakterien ungemein weniger leisten. Es gehen durch die Kieselwasser viel mehr Keime durch. In Betrachtung ist für die Beurteilung dieser Ergebnisse besonders ein Umstand: es wird je nach der Jahreszeit mit der Aufbereitung der Hütten verfahren. Bei Frostwetter braucht man die Einlaufschicht; im Sommer werden ganz besonders die Hütten belegt. Die Hütten leisten von allen einzelnen Kieselsteinen am meisten in Hinsicht auf die Verminderung der Keimzahl. Jeder sei daher die Wissenschaftlichkeit auf den Kieselsteinen noch nicht ausreichend angesehen. Das hat seinen Grund darin, daß die Wissenschaftlichkeit auf den Kieselsteinen wenig Ertrag liefert. Für das Kieselwasser ist nicht genug Platz vorhanden. Anders wäre es mit dem Ertrag der Kieselwasser bestellt, wenn man dort im Großen den macht. Die jetzt hat man davon Abstand genommen, weil wegen des starken Wasserabflusses das Neumachen auf den Kieselsteinen in der Wälder nicht allzu schwierig ist. Dem Wälder könnte aber abgehoben werden, wenn man auf den Kieselsteinen Vorkehrungen zum künstlichen Trocknen des Grajes im Großen trifft. Die Trockenvorrichtungen wären leicht zu beschaffen, die in den Zunderarbeiten zum Trocknen der Hüttensteine verwendet werden; daß sie für die Verbesserung des Gefährlichen sicher. Das Neumachen auf den Kieselsteinen würde aber nicht einen wesentlichen Beitrag für die Gesundheitspflege leisten. Erwiesen sei, daß durch die Kieselwasser die Keimzahl ungemein abnimmt, einwandfreie Kieselwasser, wie sie für die Säuglingsnahrung notwendig ist, am besten gewonnen wird. Jetzt ist in den Keimen Berliner Mollereien die Keimzahl ungemein abgenommen. Sie würde durch die Kieselwasser vermindert werden, wenn von den Kieselsteinen an die Mollereien der Heu billig abgegeben würde. Es könnte so durch die Einführung der Trockenvorrichtungen eine bedeutende hygienische Leistung erfüllt werden (durch die Beschaffung guter und nicht zu theurer Milch kann die Kindersterblichkeit herabgesetzt werden), ohne daß die Stadt um besondere Anstrengungen Mittel anzuwenden hätte. In seinem Schlußwort hob Dr. Weidmann hervor, man dürfe nicht vergessen, daß die Kieselwasser, wie alle menschlichen Einrichtungen, einmal verfallen könnten. Es sei wohl möglich, daß einer oder der andere der von Dr. Schäfer (Kassel) angeführten Apparatfälle wirklich auf die Schuld der Kieselwasser komme. Mühen aber allgemein die Kieselwasser die Apparatvorrichtung befreit, so mühte man in England mit seinen ersten Kieselsteinen ungemein viel Apparatvorrichtungen beobachtet. Das sei aber nicht der Fall. Durch Versuche einer französischen Untersuchungskommission sei erwiesen, daß die oberen Wasserschichten der Kieselsteinen Apparatvorrichtungen enthalten. Es sei möglich, daß von dort der Apparatvorrichtung die Keime gelangen. Man müsse sich also auch über die Keime, bevor man sie genießt. Der Wälder aber müsse man dessen eingedenk sein, daß man jetzt über keinen besseren Weg zur Bekämpfung der Hütten könne als die Kieselwasser. (Voll. 2.)

Da der Kaiser den Reichstag zu einem Feste am Jubiläumstage der Kaiserproclamation eingeladen hat, ist der Wunsch laut geworden, das Reichstagsfest auf den Geburtstag des Kaiserlichen Friedens (10. Mai) zu verlegen.

Von der Kaiserin Friedrich ist der Stadterobernden-Versammlung nachstehendes Dankschreiben zugegangen:

Ich habe mit anerkennender Befriedigung den Glückwunsch empfangen, welchen die Stadterobernden Mir zum 21. November

hingebracht haben, und kann nicht unterlassen, den erwiderten Dank der Kaiserin Friedrich herzlich dafür zu danken, daß sie nicht allein dieses Tages, sondern auch der Feier gedachte, welche an dem Gedächtnistage des vereinigten Kaiser und Königs Friedrich die Vertreter beider Stämme, die unter seiner Führung auf dem Schlachtfelde von Wörlitz vor 25 Jahren unerschütterliche Verbundenheit erweisen, in Treue und Ehrung vereinigter Krieger den Dank und die Anerkennung für die Beweise der Hingeblichkeit in der Bekämpfung Kussens haben, daß seine Teilnahme unwandelbar bleibt für das Wohl Berlins und für die unerschütterliche Treue, welche sich auf allen Gebieten für die Wohlfahrt seiner Bewohner kund thut.

Berlin, den 10. December 1895.

Victorio. Deswillene Kaiserin und Königin Friedrich. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung auch die Verträge, betreffend die Abgrenzung von Einfamilienhäusern, und einen Antrag Württemberg, betreffend die Zulassung von Scheidemännern der Frankensprache, genehmigt. Bezüglich der Rechnung der Cassen der Ober-Rechnungskammer für 1893/94, soweit sie die Rechnung der deutschen Reiches betrifft, wurde Entlastung ertheilt und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt. — Durch den heutigen Beschluß des Bundesrathes ist die von ihm im Jahre 1893 ertheilte Genehmigung, wonach die Scheidemännern der Frankensprache bei den Cassen der württembergischen Staatsverwaltung in Friedrichshafen auch fernere doppeldeutige Verwaltung in Friedrichshafen ausgeübt werden dürfen; diese Ausdehnung ist namentlich im Interesse der württembergischen Hauptstaatskasse Friedrichshafen angebracht worden; diese Ausdehnung ist namentlich im Interesse der württembergischen Hauptstaatskasse Friedrichshafen angebracht worden; diese Ausdehnung ist namentlich im Interesse der württembergischen Hauptstaatskasse Friedrichshafen angebracht worden.

Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung auch die Verträge, betreffend die Abgrenzung von Einfamilienhäusern, und einen Antrag Württemberg, betreffend die Zulassung von Scheidemännern der Frankensprache, genehmigt. Bezüglich der Rechnung der Cassen der Ober-Rechnungskammer für 1893/94, soweit sie die Rechnung der deutschen Reiches betrifft, wurde Entlastung ertheilt und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt. — Durch den heutigen Beschluß des Bundesrathes ist die von ihm im Jahre 1893 ertheilte Genehmigung, wonach die Scheidemännern der Frankensprache bei den Cassen der württembergischen Staatsverwaltung in Friedrichshafen auch fernere doppeldeutige Verwaltung in Friedrichshafen ausgeübt werden dürfen; diese Ausdehnung ist namentlich im Interesse der württembergischen Hauptstaatskasse Friedrichshafen angebracht worden; diese Ausdehnung ist namentlich im Interesse der württembergischen Hauptstaatskasse Friedrichshafen angebracht worden.

Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung auch die Verträge, betreffend die Abgrenzung von Einfamilienhäusern, und einen Antrag Württemberg, betreffend die Zulassung von Scheidemännern der Frankensprache, genehmigt. Bezüglich der Rechnung der Cassen der Ober-Rechnungskammer für 1893/94, soweit sie die Rechnung der deutschen Reiches betrifft, wurde Entlastung ertheilt und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt. — Durch den heutigen Beschluß des Bundesrathes ist die von ihm im Jahre 1893 ertheilte Genehmigung, wonach die Scheidemännern der Frankensprache bei den Cassen der württembergischen Staatsverwaltung in Friedrichshafen auch fernere doppeldeutige Verwaltung in Friedrichshafen ausgeübt werden dürfen; diese Ausdehnung ist namentlich im Interesse der württembergischen Hauptstaatskasse Friedrichshafen angebracht worden; diese Ausdehnung ist namentlich im Interesse der württembergischen Hauptstaatskasse Friedrichshafen angebracht worden.

Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung auch die Verträge, betreffend die Abgrenzung von Einfamilienhäusern, und einen Antrag Württemberg, betreffend die Zulassung von Scheidemännern der Frankensprache, genehmigt. Bezüglich der Rechnung der Cassen der Ober-Rechnungskammer für 1893/94, soweit sie die Rechnung der deutschen Reiches betrifft, wurde Entlastung ertheilt und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt. — Durch den heutigen Beschluß des Bundesrathes ist die von ihm im Jahre 1893 ertheilte Genehmigung, wonach die Scheidemännern der Frankensprache bei den Cassen der württembergischen Staatsverwaltung in Friedrichshafen auch fernere doppeldeutige Verwaltung in Friedrichshafen ausgeübt werden dürfen; diese Ausdehnung ist namentlich im Interesse der württembergischen Hauptstaatskasse Friedrichshafen angebracht worden; diese Ausdehnung ist namentlich im Interesse der württembergischen Hauptstaatskasse Friedrichshafen angebracht worden.

Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung auch die Verträge, betreffend die Abgrenzung von Einfamilienhäusern, und einen Antrag Württemberg, betreffend die Zulassung von Scheidemännern der Frankensprache, genehmigt. Bezüglich der Rechnung der Cassen der Ober-Rechnungskammer für 1893/94, soweit sie die Rechnung der deutschen Reiches betrifft, wurde Entlastung ertheilt und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt. — Durch den heutigen Beschluß des Bundesrathes ist die von ihm im Jahre 1893 ertheilte Genehmigung, wonach die Scheidemännern der Frankensprache bei den Cassen der württembergischen Staatsverwaltung in Friedrichshafen auch fernere doppeldeutige Verwaltung in Friedrichshafen ausgeübt werden dürfen; diese Ausdehnung ist namentlich im Interesse der württembergischen Hauptstaatskasse Friedrichshafen angebracht worden; diese Ausdehnung ist namentlich im Interesse der württembergischen Hauptstaatskasse Friedrichshafen angebracht worden.

Osterr.-Ungarn. Nach dem Finanzminister werden verschiedene Abrechnungen für und gegen das Budget. Der Abgeordnete Wenzel hat betreffend die Abgrenzung von Einfamilienhäusern, und einen Antrag Württemberg, betreffend die Zulassung von Scheidemännern der Frankensprache, genehmigt. Bezüglich der Rechnung der Cassen der Ober-Rechnungskammer für 1893/94, soweit sie die Rechnung der deutschen Reiches betrifft, wurde Entlastung ertheilt und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt. — Durch den heutigen Beschluß des Bundesrathes ist die von ihm im Jahre 1893 ertheilte Genehmigung, wonach die Scheidemännern der Frankensprache bei den Cassen der württembergischen Staatsverwaltung in Friedrichshafen auch fernere doppeldeutige Verwaltung in Friedrichshafen ausgeübt werden dürfen; diese Ausdehnung ist namentlich im Interesse der württembergischen Hauptstaatskasse Friedrichshafen angebracht worden; diese Ausdehnung ist namentlich im Interesse der württembergischen Hauptstaatskasse Friedrichshafen angebracht worden.

Belgien. Brüssel, 12. December. Prinz Albert von Belgien wird Belgien offiziell bei der Krönung des Kaisers Nicolaus vertreten; er wird von einem militärischen Gefolge begleitet werden. — Ein königlicher Erlass beauftragt die nennstehenden Gemeinderäte auf Montag ein. Der Ministerpräsident beschloß, die liberalen Stadterobernden in Brüssel und Antwerpen aufrecht zu erhalten, dagegen erhalt Belgien eine liberale Verwaltung, obwohl die Liberalen bisher sich in der Minderheit befanden. — Gent erhält eine gemischte Verwaltung. Der Zustand in allen Grafschaften wird als unheilbar bezeichnet.

Italien. Rom, 12. December. Die Kammer hat die Besetzung der Einnahme der Krönung der Kaiserin auf 100 Millionen festgesetzt. — Die Kammer hat die Besetzung der Einnahme der Krönung der Kaiserin auf 100 Millionen festgesetzt. — Die Kammer hat die Besetzung der Einnahme der Krönung der Kaiserin auf 100 Millionen festgesetzt.

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Rußland. Petersburg, 12. December. Nach der „Pol. Corr.“ ist auf der diesigen West der Bau von vier neuen Kriegsschiffen, und zwar der eines Gabels-Banzerschliffes und von drei gepanzerten Kreuzern, ferner der Bau von zwei Torpedobooten in Angriff genommen worden.

Orient. Die türkischen Wägen. Konstantinopel, 12. December. Der Herr v. d. Goltz hat heute von hier abgereist. Derselbe wurde vorher vom Sultan in Audienz empfangen und huldvoll verabschiedet. Der Sultan sprach die Hoffnung aus, daß das Schicksal sein bestimmtes sei, und überreichte dem Herrn v. d. Goltz eine mit Brillanten besetzte Tabakdose.

Afrika. Die Italiener in Abessinien. Rom, 12. December. Nach Privattelegrammen aus Massawa hätte sich das Heer der Kaiserin, welches Teffle angreift, auf 30 000 Mann belaufen. Die Bekämpfung des italienischen Heeres war bedauerlich, der moralische Zustand der Truppen ein gebrochener. Die Concentration der italienischen Truppen vollzieht sich äußerst rasch. — Der „Italia Militare“ zufolge werden 5 Bataillone nach Afrika abgehen, davon 3 am 17. oder 18. und 2 am 25. d. M. Dieselben werden viel Kriegsmaterial mit sich führen. Nach mehreren Kriegsschiffen erhalten heute Bescheid nach Massawa abzugehen. — General Balbissara hat heute eine Unterredung mit Crispi. Der König hatte heute eine lange Conferenz mit den Generälen Balbissara, Minardi di San Marzano, Orera, Pelloni und Salletta. Der „Pavullo“ zufolge hätten dieselben einstimmig erklärt, daß die vom General Baratini getroffenen Maßnahmen nicht allein der jeder neuen Überraschung schädlich, sondern auch für eine mehrmalige Vertreibung (1) anstreichen. Daß eine solche Vertreibung werden würde, hätten die Generale nicht für wahrscheinlich, weil das italienische Heer wegen Mangel an Lebensmitteln unmöglich lange zusammengehalten werden könne.

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Frankreich. Paris, 12. December. Mehrere Blätter setzen ihre Entlassungsartikel in Betreff der Campagne gegen Faure fort. Die „Autovité“, die „Gazette de France“ und andere Blätter der intrinsiganten und conservativen Opposition richten Angriffe gegen Faure, dessen Verhalten als Privatmann tadeln, aber nicht läßt das hohe Amt annehmen dürfen. Auch der „Radical“ macht laute Reflexionen. Er glaubt für die Abkündigung der Präsidentschaft der Republik. — Die „Gazette de France“ sagt, daß wir für eine Präsidentschaftskandidatur nicht geeignet sind. Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre? Wir sollten uns nicht thun, wenn es notwendig wäre?

Wann bedauerte, er und sein Haus! Man hat mir später oft vorgezogen, ich hätte mit aller Raffinerie einer Kette den alternden Mann erobert, um Herrin dieses unerschütterlichen Besitzes zu werden — und um ganz ehrlich gegen Dich zu sein, mein geliebter Sohn, es ist etwas daran wahr. Nur nicht an jenem Abend, wo ich zuerst Deinen Vater sah, später, als ich meine Liebe verloren glaubte, als ich durch äußerlichen Reichtum die innerliche Verarmung bedenken wollte. —

Meine arme Mama. Eine lange Pause, in der Beide nach Fassungen rangen. Endlich sagte Karl: „Ich kenne jetzt schon Deine ganze Liebe- und Leidensgeschichte, und wenn ich Dich um Freigebung Deiner Würdigung bitte, so ist es, weil ich hoffe, Du entlastest damit Dein bedrücktes Herz. Eine Entlastigung vor mir bedarf es nicht mehr, Mutter!“

Ihre Erregung wich — das Einander-Bestehen ist doch das höchste auf Erden! Ja, dies war ganz ihr Sohn — was heißt sonst auch „verwandt“ sein — nicht das gleiche Blut bildet die Verwandtschaft — derselben Klasse des Geistes, der Seele muss sein, um zu einander zu gehören.

Nun erzählte sie weiter: „Egon's Mutter hätte mich denn wirklich, wie man einen Lehrling hält. Später, als sie mich nach der Tafel in ein heimliches, lauschiges Eckchen zog, erfuhr ich auch, was sie krank gemacht und doch heute repräsentieren ließ. Ich sah Egon ganz als Vertreter des Onkels auf einige Jahre nach Südamerika — sie waren das dem Bruder, dem Onkel schuldig, denn ihm dankten sie unendlich viel — er hatte ihr Verlangen geteilt und die Ehe des Hauses Oysel — nein, das letztere sagte sie nicht, das erfuhr ich viel später — Egon sollte in Bahia die Compagnon des Hauses Herms erben, den anderen Bruder seiner Mutter, der sich nach Europa zurückzuziehen — dieser große Bekanntheit war das Rückgrat für Egon — seine Mutter litt sehr, aber sie ließ das edle noble obliegen einer vornehmen Seele — sie fühlte, daß ihr Sohn aus eine Schuld abtrug, wenn er ging.“

Übermorgen sollte er reisen — heute Abend sah ich ihn zum ersten, zum letzten Mal!

Da begriff ich, mein Herzchen, daß mein Gefühl für Egon noch so herzlich war, um ein Resultat zu gewinnen — ach, ich war damals noch immer Trübsal und Märgelprinzessin. Heute er an jenem Abend gesagt: „Ich liebe Dich, folge mir“ — ich glaube, so wie ich ging und hand, die Wege in einer Hand, in der anderen seine liebe Hand, wäre

ich mit ihm in die weite Welt gegangen — sein Herz war meine wahre Heimat.

Viertes Capitel. Und dennoch? fragte Karl.

Er nahm es in der gerüsteten Seele wie einen Vorwurf auf. Ja, dennoch wurde ich die Gattin des Commerzienraths Herms. — Egon sprach das Wort nicht, er konnte, er durfte es nicht sprechen, da er auf unbestimmte Zeit und einer kurzen Lebensaufgabe entgegenging. Und war er sich denn damals schon klar? So wenig wie ich jetzt!

Eine große Sympathie zwischen uns war auf den ersten Blick entstanden, das fühlten wir wohl, — vielleicht wenn wir uns, nur ein einziges Mal, gesprochen, allein gesprochen — wer weiß! — Im Laufe des Abends wechselten wir wohl noch flüchtige Worte — einmal, dreimal, sagte er: „Wenn ich in einigen Jahren zurückkehre“ — und dabei sah er mich an, ach Karl, — daß ich nicht einen Traufluch in diesen Blicken las!

Wir sahen uns nicht wieder, aber am anderen Tage erhielt ich ein kleines Bouquet Weißes, kaum eine Hand voll, und doch, wie sie mich entzündete — ich weiß, sie waren von ihm. Eine herrliche trocknete ich und trug es seit der Zeit in einem Goldschmuck an der Brust. — Karl, ich hätte damals schon gesagt — ich hatte keine Erfahrung, meinen nächsten Gedanken an Egon nahm mir die raffinierte, inneren Einrichtung des erfahrenen Mannes, der noch dazu in Onkel Schöbners einen Verbündeten besaß.

Ich will gegen diesen lieben, guten Menschen nichts Anderes sagen, als daß er wirklich und wahrhaftig meine, es gäbe für seine Liebe kein höheres Glück, als die Gattin des wunderbaren H. Herms zu werden; denn vorsichtig, lauten, äußerte er sich gegen Onkel mit dieser Absicht.

Zuerst wird ich lachend, dann während die Zumuthung jurid, einen alten Herrn zu heiraten.

„Du, der reiche Mann“ — wir lachten auf zu lachen.

„Was sagst Du, Tante Pastor?“

„Die Welt wird Dich beneiden, mein Kind!“

„Ich kann ihn nicht lieben, Tante.“

„Wirst Du einen Andern?“

Ran überlag mich plötzlich Purpurfarbe — an allen Ecken und Enden tauchte goldig glänzend der Name Egon auf — meine Hand preschte sich auf das erlöschende Zeichen, doch antworten konnte ich nicht.

Eine Zeit verging — es wurde Tag, Sommer! Wenn

H. Herms mir selbst gesagt, was ich nun durch Onkel Schöbners Erlaub, so würde ich ihn der gemeinen Intrigue bezüchtigen müssen — Onkel brachte mir einen freundlichen Abschiedsgruß von Egon's Mutter — sie war zu ihrem Sohn nach Bahia gereist, dem es dort so gut gefiel, daß er täglich dort zu bleiben gedachte und deshalb die Mutter verließ. — Er hatte sich mit einer Tochter des Onkels drüben verlobt — und als im Herbst dieser Onkel Peter eintraf, bräutete er die Verlobung Egon's mit seiner Stieftochter Ellen.

Nun trat eine seltsame Veränderung bei mir ein, eine Art Jocrasserie. Und mehr als mich selbst jammerte war ich als auf ihn. Was hatte er gelobt, was hatte er gebrochen? Eine geleierten Kaiserin zum König, ein Reichthum für sich (schien — ist das ein Schwur, ist das ein Wahnwitz?) Mein Herz brannte in Schwam, ich liebte einen Mann, der wohl nur einen flüchtigen Augenblick Interesse an mir genommen. Weinen konnte ich nicht, aber mir war es, als wären wir am das Herz drei Reize geschmeckt, daß es nicht zerplatze — doch ich war zu stolz, um auch nur mit einer Wimper zu zucken, was mir geschah.

Onkel schalt auf mein zu eifriges Studium, das bestärkte ihn der eintretende Arzt. „Ginaus in Luft und Licht, kleine Geistes. Die Organe deist zu Haus, das Sinnen überlassen Sie auf ein paar Wochen der Nachhall. Sie sind zu jung, Ihr Gesundheitszustand ist nicht der Best.“

Nun durchriefe ich mich zu fragen — wenn ich wirklich den Anforderungen des Berufs unterlag? Welche Kräfte, als arbeitsige Gehirnschmerz in den Kampf um Dasein aufzunehmen!

Karl, ich war jung, schön, geistreich und auf dem Punkt, durch Gram und Liebeserregung Alles zu verlieren, was Gott und Reich mir verliehen. Karl, die Jugend ist immer egoistisch — Egon's ritterliche Gefühl war bald nicht mehr als ein der geliebte Wägenring. — „Tante Pastor“ ging mit mir auf den Land, dort in Wald und Feld genas ich von dem Leid meiner ersten Liebe, ich strahlte vor Kraft und Gesundheit, als Onkel Schöbners seine Ferien bei uns verbrachte — erst der herrliche Sturmwind vertrieb uns dem Lande wieder heimwärts nach Berlin.

Raum aber nahm ich die verschiedensten Übungen, welche die Technik des Spiels verlangt, wieder auf, als ich die Gesundheit schamant — ich sah ein, daß ich den Dauerlauf nach dem Siegerlauf nicht mehr mitzumachen vermochte, und die unendliche Geduld sagte über ein Bergstück, über Ab-

neigung und Widerstand. Noch einmal beaufschte ich mich am Erfolg, am Ruhm — ein Concert, wo der ganze Hof anwesend war, hob meinen Ruhm